

BESCHLUSSVORLAGE

- öffentlich -

A.27/003/2022



Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Sandra Hoffmann-Rivero	Kulturamt

Sachbearbeiter/in: Doris Neugebauer

Städtische Kulturarbeit während Corona: Sachstandsbericht

Anlagen: Kulturtermine 2022 - Planung

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Bildungs- und Kulturausschuss	14.02.2022	öffentlich	Kenntnisnahme

Beschlussvorschlag:

Der Sachvortrag dient der Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen	Ja	x	Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag			
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt			
Haushaltsmittel vorhanden?			
Folgekosten?			

Klimaschutz	
I. Entscheidungsrelevante Auswirkungen auf den Klimaschutz:	II. Wenn ja, negativ: Bestehen alternative Handlungsoptionen?
<input type="checkbox"/> Ja, positiv*	<input type="checkbox"/> Ja*
<input type="checkbox"/> Ja, negativ*	<input type="checkbox"/> Nein*
<input checked="" type="checkbox"/> Nein	

*Erläuterungen dazu sind im Sachvortrag aufzuführen.

I. Zusammenfassung

Der Bereich Kultur ist von der Corona-Pandemie besonders stark betroffen. Veranstaltungen durften und dürfen nicht stattfinden. Institutionen wurden teilweise geschlossen oder waren und sind nur unter sehr erschwerten Bedingungen zu besuchen.

Die Auswirkungen können noch gar nicht abgeschätzt werden. Nicht nur finanziell, z.T. auch existentiell hat der Kulturbetrieb einen Einbruch erlitten wie nie in der Nachkriegszeit. Belastend und sogar erschreckend sind aber auch die Konsequenzen für die Zukunft: Kinder und Jugendliche sind über einen langen Zeitraum ohne kulturelle Bildung geblieben, Erwachsene müssen erst wieder zu einem Leben mit Kultur zurückfinden. Noch lange wird Corona in diesem Feld nachweisbar sein.

Auch die städtischen Kultureinrichtungen haben unter Corona gelitten und werden das in den nächsten Jahren noch spüren. Allerdings waren die Auswirkungen unterschiedlich. Während im ersten Jahr noch das Gefühl vorherrschte, man könne die Phase einigermaßen gut überbrücken, hat das zweite Jahr zum Teil tiefe Schneiden geschlagen.

Eine besondere Herausforderung wird in der Nach-Coronazeit die Wiedergewinnung des Publikums sein, das inzwischen Distanz und Absenz gewohnt ist. Eventuell muss es eine „Offensive Kultur“ geben – die Frage bleibt aber: Wann?

II. Sachvortrag

Kulturamt

Im Kulturamt im engeren Sinn werden zum einen Kulturinhalte konzeptionell und organisatorisch vorbereitet und gestaltet. Zum anderen wird hier ein reiches Veranstaltungsprogramm durchgeführt.

Die Monate der Pandemie hatten zwar die Absage vieler Veranstaltungen zur Folge. Aber es wurden – auch um **Künstler:innen**, die z.T. **existentiell** gefährdet sind, eine positive Perspektive zu geben – die meisten Veranstaltungen nicht gänzlich abgesagt, sondern online per Streaming durchgeführt oder verschoben. In der Folge führte dies zu einem hohen Arbeitsaufkommen für die **Mitarbeiter:innen**. Weiter sind verschobene Planungen bis zu einem bestimmten Punkt sinnhaft, behindern aber dadurch auch darauffolgende Planungen.

Besonders gravierend waren und sind aber die Corona-Auflagen und das Nicht-Wissen um die Entwicklung. Sie stellen eine große **Verunsicherung** bei allen in diesem Bereich tätigen Mitarbeiter:innen dar und bedingen in Konsequenz meist massive Mehrarbeit.

Die Chance während der Pandemie nutzend, hat sich das Kulturamt mit Themen beschäftigt, die in „normalen“ Zeiten aus Zeitmangel oft nicht intensiv betrachtet werden können, so z.B. mit **Nachhaltigkeit und Klima, Inklusion und Teilhabe**. Ziel städtischer Kulturarbeit sollte sein, im Rahmen der Möglichkeiten möglichst allen Alters- und Bevölkerungsgruppen die Teilhabe an kulturellen Angeboten und Projekten zu ermöglichen und die städtische Kulturarbeit in Schwabach künftig mehr an nachhaltigen und klimafreundlichen Kriterien auszurichten (vom Veranstaltungscatering bis zur kulturellen Bildung).

Darüber hinaus wurden Themen angegangen, die schon länger auf der Agenda stehen wie z.B. die Neuregelung der **Kulturförderung**, die dringlich erforderlich ist, sowohl was die Richtlinien betrifft wie auch den Ablauf.

Aktuell betreut das Kulturamt zudem die **Ateliers „Stille Post“**, einen **Kunstwettbewerb für die Friedrichstraße** und einen **Graffitiwettbewerb am Markgrafensaal**. Eng wird zudem das Projekt **„Neue Goldstrategie** und Vorbereitung einer **Bewerbung für das immaterielle Kulturerbe“** begleitet.

Dienststellenübergreifend wird neben Nachhaltigkeit, Klima und Inklusion das Thema „**3. Orte**“ diskutiert und auf eine mögliche Umsetzbarkeit hin überprüft. Der Begriff geht zurück auf die Definition von Räumen (Kulturräumen), die als ein dritter Ort neben dem „1. Ort = Wohnen“ und dem „2. Ort = Arbeiten“ existieren. Zumeist handelt es sich um nicht durchgängig besetzte Räume, die für alle Gesellschaftsgruppen offen sind und über partizipative Angebote verfügen.

Schließlich wurde die Ablauforganisation von **ortung** intensiv überarbeitet, um dem enormen Besucherzuspruch und den sich daraus ergebenden Anforderungen gerecht zu werden.

Wie sich die Folgen der Corona-Pandemie auf die **Finanzlage** im Kulturbereich auswirken, kann im Moment überhaupt noch nicht eingeschätzt werden. Während das erste Coronajahr auch wegen Nachbesserungen im Nachtragshaushalt und Zuwendungen des Bundes, finanziell glimpflich verlief, sind die Auswirkungen im 2. Coronajahr größer und haben womöglich über mehrere Jahre Einfluss.

Bibliothek

Zur Überraschung der Bibliotheksmitarbeiter:innen musste festgestellt werden, dass ein nicht geringer Teil der Kundinnen und Kunden (offensichtlich) zu den Impfunwilligen gehört:

Zeitweilig gab es **Einbrüche** von gut 40 % des Tagesgeschäfts (Besuche, Ausleihen) – trotz des Click & Collect-Angebots. Seit Weihnachten 2021 und mit Beginn des Jahres 2022 normalisieren sich diese Zahlen (was auch erstaunlich ist, denn was hat sich zwischenzeitlich geändert ...?). Man wird aber erst über einen längeren Zeitraum sehen, wie die Entwicklung weitergeht.

Bedauerlich ist (und das trägt den Rückgängen Rechnung), dass seit eineinhalb Jahren der Großteil des ausgesprochen beliebten **Veranstaltungsangebots** (inklusive der gesamten Spiel- und Spaßangebote im Haus wie beispielsweise die Kugelbahn, das Riesenlego etc.) **aufgegeben** werden musste. Ausnahme war ab Herbst **das Vorleseprogramm „Hardy Hamster“** für Kinder ab 3 Jahren. In kurzer Zeit wurde das Vor-Corona-Niveau erreicht (40 + Besucher). In Konsequenz war es notwendig, die Besuche herunter zu regeln. Aus Gründen der Sicherheit ist das Angebot mittlerweile wieder abgesagt. Augenscheinlich ist der Bedarf an diesem Angebot (wie auch an den vielen Nachfragen von Kindergärten und Schulen), nach wie vor vorhanden und groß. Er zeigt, dass sich das Veranstaltungsangebot beleben lassen würde, sobald es wieder möglich ist.

Das einzige kleine Highlight war das „**KinderLiteraturFest im Park**“ im Sommer 2021 im Apothekergarten. Ein open-air, das vor der maximal möglichen Zahl an kleinen und großen Besucher:innen stattfinden konnte (bei kostenfreiem Zugang), und das in 2022 ein zweites Mal aufgelegt wird.

Insgesamt sollte die Stadtbibliothek, auch aufgrund ihrer „Mitten-drin-Lage“, eine zentrale, öffentliche Bildungseinrichtung mit guter **Perspektive** in die Zukunft sein, sofern man die (tatsächlich) weltweite Entwicklung dieser Einrichtungen mutig mitgeht: Hin zu einem kleinen „Bildungstempel“ mit diversen Veranstaltungs- und Teilhabeangeboten (neben den einschlägigen Buch- und Medienangeboten, während der Öffnungszeiten und auch abends/ Wochenende), den richtigen Kooperationspartnern (insbesondere VHS), ansprechend gestalteten Räumlichkeiten (regelmäßige Renovierung) und einem guten Gastro-Angebot (ausbaufähig, siehe Überlegungen für ein Integrationscafé –bzw. ein „world-café - à la Stadtbibliothek Bayreuth).

Entscheidend für all dies sind entsprechende finanzielle Mittel und personelle Kompetenz: Gebraucht werden unterschiedliche, Service orientierte und offene Fach- wie Verwaltungsmitarbeiter. Die alte „Idee“ von „Bücherei“ (still, stumm, leise) ist nicht mehr

zeitgemäß.

vhs

Schon vor der Pandemie war die **Aussicht auf ein eigenes Gebäude** für die Volkshochschule eher ein Wunschtraum, der durch die Pandemie und die wirtschaftlichen Folgen nun noch unrealistischer erscheint. Dennoch bleibt die Auffassung, dass die räumliche Situation der Volkshochschule ein Hemmschuh für das Kursangebot bleibt und damit auch die Attraktivität der Erwachsenenbildung als Standortfaktor schmälert. Daneben ist nach wie vor festzuhalten, dass die Arbeit mit den verschiedensten Eigentümern bzw. Verwaltern von Gebäuden sowohl finanzielle als auch personelle Ressourcen in einem nicht unerheblichen Maß bindet.

Das **Online-Angebot** wurde während der Pandemie massiv ausgeweitet und die digitale Ausstattung teilweise verbessert. Inzwischen konnten eine große Anzahl von Dozent:innen für das Online-Lernen qualifiziert und mit ihnen auch gute Formate angeboten werden. Dennoch ist noch ein Teil der Kursleiter:innen mit dem digitalen Unterricht nicht vertraut. Hier gilt es, diese für eine Qualifizierung zu gewinnen und damit auch zukunftsfähig zu machen. Hinsichtlich der technischen Ausstattung ist die vhs von einer guten Gesamtinfrastruktur (flächendeckende Ausstattung mit Breitbandanschlüssen, WLAN und digitalen Medien) leider ein gutes Stück entfernt. Im Medienraum und der Alten Synagoge sind aus dem Budget der Volkshochschule heraus die Ausstattung mit digitalen Medien schon vor einiger Zeit verbessert worden. Derzeit wird die Alte Synagoge als erster Ort für den hybriden Unterricht vorbereitet.

Ebenso wie bei der digitalen Ausstattung steht die Volkshochschule hinsichtlich der **Barrierefreiheit** noch vor vielen Aufgaben. Derzeit wird daran gearbeitet, in 2022 die Situation für Hörbehinderte in der Alten Synagoge auf einen guten Stand zu bringen. Zum Thema „Digitale Barrierefreiheit“ bewirbt sich die Volkshochschule gemeinsam mit einigen anderen mittelfränkischen Volkshochschulen um Projektmittel des Bayerischen Volkshochschulverbandes, um den digitalen Zugang zu den Angeboten zu verbessern.

Mit dem 01.01.2022 ist die Neuregelung der **Honorare und Gebühren** in Kraft getreten. Die vhs sieht sich damit zukunftsfähig aufgestellt und betrachtet dieses Ziel als erreicht.

Die **Auswirkungen der Corona-Pandemie** auf die Volkshochschule Schwabach sind alarmierend. Rund 1.700 Personen, die im Jahr 2019 noch einen oder mehrere Kurse besucht haben, haben sich seit dem ersten Lockdown (Betriebsuntersagung ab 16. März 2020) nicht mehr für einen Kurs angemeldet. Darunter sind auch viele langjährige Teilnehmer:innen. Die Anmeldungen in den tatsächlich durchgeführten Kursangeboten sind von 2019 auf 2021 um knapp 67% und die durchgeführten Unterrichtsstunden um gut 48% gesunken. Im Verlauf der letzten gut 22 Monate konnte mehr als ein halbes Jahr kein Präsenzunterricht stattfinden.

Es ist zu einer „**Entfremdung**“ zur Erwachsenenbildung gekommen, die perspektivisch dazu führen kann, dass eine große Anzahl von Teilnehmer:innen aus der Vor-Corona-Zeit nicht mehr zurückgewonnen werden können und noch über einen längeren Zeitraum mit spürbar **niedrigen Teilnehmerzahlen** gerechnet werden muss. Dies könnte auch dazu führen, dass mittelfristig die Kriterien für die Fördermittel des Freistaates und auch für die Mitgliedschaft im Bayerischen Volkshochschulverband nicht mehr erfüllt werden können, was eine Neuausrichtung hinsichtlich einer Verbundbildung mit anderen Volkshochschulen notwendig machen könnte.

Die **Wirtschaftlichkeit** des Angebotes leidet unter den aktuellen Bedingungen deutlich. Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, Politische Bildung oder Diversität erfordern Mittel, die im Gegensatz zum Regelangebot nur teilweise über Teilnehmergebühren gedeckt werden können. Der niedrigere Kostendeckungsgrad im Regelangebot beschränkt die Möglichkeiten,

diese Angebote zu finanzieren. Insgesamt konnte aber trotzdem der Budgetrahmen im Regelbudget eingehalten werden. Unterstützungsleistungen von Bund und Freistaat haben in der Vergangenheit die pandemiebedingten Defizite lindern können. Mit weiteren Hilfen ist aber nicht mehr zu rechnen, so dass 2022 zu befürchten ist, dass Angebote eingeschränkt werden müssen, was der Konsolidierung der Teilnehmerzahlen nicht förderlich wäre.

2021 im Vergleich zu 2019

- 67% weniger Anmeldungen in durchgeführten Kursen
- 51% weniger Teilnehmer:innen (Personen)
- 48% weniger durchgeführte Unterrichtsstunden
- 45% weniger durchgeführte Kurse
- 49% weniger Teilnehmergebühren
- 35% weniger Honorarausgaben

Stadtmuseum

Allgemeine Entwicklung seit 2020:

Die Corona-Pandemie hat das Stadtmuseum Schwabach schwer getroffen. Die Schließungen, Zugangsbeschränkungen sowie die nachvollziehbare Meidung von geschlossenen Räumlichkeiten haben das **Besucher:innenaufkommen** massiv einbrechen lassen.

Viel schwerer wiegt jedoch, dass die in den letzten Jahren teils mühsam aufgebauten **Verbindungen** zu Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen und anderen Partnern stark gelitten haben und teils wieder komplett neu erarbeitet werden müssen. Ebenso ging auch die enge Bindung zu weiten Teilen des Stammpublikums verloren. Wie schnell diese **Besucherbindungen** nach einem möglichen Ende der Pandemie wiederaufgebaut werden können, ist derzeit nur schwer vorhersehbar.

Erschwerend kommt hier derzeit noch die **personelle Situation** in der Museumspädagogik hinzu: Hier ergeben sich immer wieder personelle Engpässe.

Positiv ist, dass es endlich gelang, die Stelle eines Goldschlägermeisters zu besetzen, wenn auch mit deutlich verringerter Stundenzahl als ursprünglich geplant. Dennoch sollte damit das Fortbestehen der Live-Vorführungen in der Goldbox für die nächsten Jahre gesichert sein.

In den letzten Wochen häuften sich **Schäden am und im Gebäude** (Heizungsanlage, Rohrbrüche, Türen, Schaltzentrale usw.). Hier muss dringend Abhilfe geschaffen werden. Zudem steht die technische Überarbeitung von Teilen der Alarm- und Brandmeldeanlage mittlerweile schon seit mehr als 2 Jahren aus.

Nachdem das Stadtmuseum nach einer Vakanz von über 2 Jahren seit 01.01.22 nun wieder über einen Hausmeister verfügt, besteht hier Hoffnung auf Besserung. Der entstandene, teilweise die Nutzbarkeit des Gebäudes durch die Öffentlichkeit bedrohende Sanierungsstau muss jedoch zügigst abgearbeitet werden.

Das Stadtmuseum steht in den nächsten Jahren vor **großen Herausforderungen**, die ohne die verbesserte Kooperation anderer Ämter und ohne entsprechende personelle, finanzielle und technische Ausstattung und Investitionen in die Dauerausstellungen nicht zu bewältigen sein werden.

Musikschule

Dank der schnellen **Änderung der Gebührenordnung** 2020 konnten durch den Distanzunterricht 70% der Gebühren in den Monaten eingenommen werden, in denen kein Präsenzunterricht möglich war. Dadurch – und durch pandemiebedingte staatliche Zusatzzuwendungen, ist der finanziell entstandene Schaden in der Musikschule bislang überschaubar.

Die extreme **Zusatzbelastung** der Lehrkräfte, v.a. auch durch den online-Unterricht und hybride Formen, hat zu zahlreichen Krankheitsfällen im Lehrpersonal geführt. Durch die **schlechte Internetanbindung** der Musikschule (noch nicht am Glasfasernetz!) ist es immer noch nicht möglich, adäquaten Onlineunterricht aus der Musikschule heraus anzubieten.

In den Mitarbeitergesprächen ist auch häufig beklagt worden, dass die 5-minütige Lüftungspause zwischen den Unterrichtseinheiten als große Zumutung wahrgenommen wird. Dadurch verlängert sich der Unterrichtstag oft um mehr als 30 Minuten, die nicht vergütet werden.

Besonders groß war und ist die Belastung für die Kolleg:innen aus dem Elementarbereich. Hier musste der Unterricht fast sechs Monate im Distanzunterricht via vorproduzierter Videos stattfinden.

Insgesamt ist das **Niveau** der Schüler:innen während der Pandemie deutlich gefallen. 2021 sollten 31 Kinder bei dem Wettbewerb Jugend musiziert teilnehmen. Davon nahmen nur 12 Kinder mit mittelmäßigen Erfolg an dem Wettbewerb teil.

Durch die **strategische Weiterentwicklung** der Musikschule durch Herrn Spiecker, konnten in dem Zeitraum 2020 - 2022 die Schüler:innenzahlen trotz Pandemie erhöht werden. Zusätzlich ist es gelungen, zwei neue Kooperationseinrichtungen zu gewinnen. So fand im Schuljahr 2021/22 der zweite Kurs der Bläserklasse an der Herrmann-Stamm Realschule statt. Große Beliebtheit erfreut sich der Musikunterricht an der Johannes-Helm-Grundschule. Hier nehmen inzwischen 25 Instrumentalschüler*innen und 50 Kinder in den Früherziehungskursen am Unterricht teil. Insgesamt nehmen 732 Schüler:innen das Angebot der Musikschule war.

Veranstaltungen der Musikschule wurden überwiegend in die Sommermonate gelegt. So besuchten beispielsweise während des zehntägigen Open Airs 2021 ca. 1500 Besucher:innen die Musikschule im Innenhof des Alten DG.

Die finanziellen Auswirkungen der Pandemie konnten in der Musikschule durch den sofortigen und konsequent durchgeführten Online-Unterricht stark reduziert werden.

Im Jahr 2020 wurde das trotzdem entstandene Defizit vom Bund über den Verband der Bayrischen Sing- und Musikschulen zu 100% aufgefangen. 2021 wurden leider nur 50% übernommen, so dass der Stadt Schwabach ein Defizit von ca. 6000 € während der Pandemie entstanden ist. Dies konnte allerdings bereits durch eine Berichtigung der Einnahmesituation im HH-Nachtrag korrigiert werden.

Auffällig und wichtig ist aber, darauf hinzuweisen, dass die Kinder im Lauf der Pandemie als immer weniger fröhlich wahrgenommen werden. Die **Belastung** durch die Schule hat spürbar zugenommen und es gab vereinzelt Abmeldungen auf Grund der Regelungen.

Archiv

Für das Stadtarchiv hatte die Pandemie bis jetzt keine nennenswerten Auswirkungen, abgesehen vom Bereich der **Benützung**. Es sind also deutlich weniger Forschende im Stadtarchiv, um Unterlagen einzusehen, obwohl dies weitgehend möglich war. Auch durch die Digitalisierung benötigter Unterlagen konnte die Benutzung aufrechterhalten werden. Finanzielle Folgen gab es daher für das Stadtarchiv nicht.

Fazit

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind bei den Kulturdienststellen unterschiedlich. Neben finanziellen Aspekten, die derzeit noch nicht abgeschätzt werden können, sind vor allem hohe Rückgänge bei den Besucher:innen zu verzeichnen. Wie und in welchem Zeitraum das Publikum zurückgewonnen werden kann, bleibt derzeit unsicher.

III. Kosten

Keine.

IV. Klimaschutz

Es ergeben sich keine relevanten Auswirkungen auf den Klimaschutz.